



Bruder Bonaventura (Peter) Schuster OSB

Missionsbenediktiner

23. Januar 1937 – 11. November 2023

Nach einem langjährigen schweren Kampf mit seiner Parkinson-Erkrankung verstarb Bruder Bonaventura Schuster am 11. November 2023 friedlich im katholischen Krankenhaus von Daegu, wohin er aus der Krankenabteilung der Abtei Waegwan nach einem Nierenversagen gebracht worden war. In Waegwan hatte er seit 1960 gewirkt und sich dabei tief mit der koreanischen Kultur identifiziert. Er war der letzte Missionar der Erzabtei St. Ottilien in Korea.

Der Mitbruder wurde am 23. Januar 1937 zusammen mit der Zwillingschwester Maria im kleinen Ort Nassenbeuren (Kreis Mindelheim, Diözese Augsburg) geboren. Mit seiner schwäbischen Heimat und dem schwäbischen Dialekt blieb er lebenslang verbunden. Seinen Eltern Joseph und Elisabeth, geb. Miller, wurden insgesamt neun Kinder geboren, von denen er das dritte war. In der kleinen Landwirtschaft der Eltern gewöhnte er sich schon als Kind an harte Arbeit. Den sensiblen Jungen traf der Verlust zweier Schwesterchen im Kindesalter schwer. Wie er schrieb, war für ihn das Ministrieren die „größte Freude“. So trat er unmittelbar nach der Volksschule (1943-1950 in Nassenbeuren) in das Missionsseminar der Erzabtei St. Ottilien ein mit dem erklärten Ziel, Priester zu werden. Doch die damalige humanistische Bildungswelt der Ottilianer Schule war ihm derart fremd, so dass er schon einige Monate später ins Lehrlingsheim überwechselte. Dort wurde er zum Schneider ausgebildet und legte 1954 die Gesellenprüfung ab.

Der Klostereintritt folgte am 21. April 1954, wobei er anschließend aufgrund von Personalmangel bis 1959 in der Klosterküche im Einsatz war. Die erste Profess legte er mit 19 Jahren am 11. Juni 1956 ab. Unmittelbar nach seinen ewigen Gelübden am 4. Oktober 1959 wurde er nach Korea ausgesandt. Dabei war für den frommen Mitbruder ein großes Geschenk, dass er vor seiner Abreise am 11. Oktober 1959 in Rom zusammen mit anderen Missionaren von Papst Johannes XXIII. das Missionskreuz überreicht bekam. Nach einer langen Schiffsreise traf er am 7. März 1960 gemeinsam mit Pater Odo Haas (1931-2019) in Korea ein. Es waren Aufbau- und Pionierzeiten für das junge Kloster Waegwan, wohin sich 1952 die überlebenden Mitbrüder der nordkoreanischen Abtei Tokwon geflüchtet hatten. Pater Odo wurde 1964 zum ersten Abt gewählt. Bruder Bonaventura war nach seiner Ankunft zunächst in seinem erlernten Beruf tätig und baute die Schneiderei auf. 1968 wechselte er in die Buchhaltung und gestaltete daneben als Zeremoniar die Gottesdienste mit. Zudem machte er sich in den verschiedenen Betrieben des Hauses nützlich, wo immer gerade ein „Nothelfer“ gebraucht wurde. Das Jahr 1984 brachte einen größeren Einschnitt: Er wurde nach St. Ottilien zurückversetzt, um eine Personallücke in der dortigen Prokura zu schließen, aber auch weil ihm das Heimweh zusetzte. Sein gleichfalls vorhandenes Heimweh nach Korea führte dazu, dass er 1990 wieder nach Waegwan ausgesandt wurde. Auch hier wurde er nunmehr in der Prokura eingesetzt, von wo aus er unzählige Heimatbriefe nach Deutschland schrieb, die interessant und humorvoll aus Korea berichteten. Wach verfolgte er dabei die Entwicklung Koreas zu einem Industrieland und einer Demokratie. Sichtbar stolz zeigte er sich über die beeindruckenden Erfolge seiner koreanischen Gemeinschaft, aus der sich die ehemals zahlreichen deutschen Missionare zunehmend zurückziehen konnten. Für viele deutsche Besucher Koreas wurde er über Jahrzehnte zum gut vernetzten Reiseorganisator und -begleiter. Daneben absolvierte er selbst einige Reisen, vor allem nach China, in Sachen Mission. In höherem Alter entdeckte er auch noch das Bergsteigen als Hobby, dem er in seiner bescheidenen Freizeit nachging.

Mehrfach besuchte er die deutsche Heimat, wobei sein Besuchsprogramm neben der Familie auch die Wohltäter der Koreamission einschloss. Im Jahr 2016 fuhr er ein letztes Mal nach St. Ottilien, um sein diamantenes Professjubiläum mit Familie und Mitbrüdern zu begehen. Schon bald darauf war er aufgrund seiner fortschreitenden Parkinson-Erkrankung ganz auf den Rollstuhl angewiesen und zog sich aus der Prokura-Tätigkeit zurück. Weiterhin schrieb er jedoch aus der Krankenabteilung von Waegwan und dann aus einer Pflegeeinrichtung in Daegu heiter gehaltene Nachrichten. Auch wenn er sich vorgenommen hatte, „nicht zu klagen“, traf ihn der zunehmende Verlust an Bewegungsfreiheit hart, da er immer noch Energie und Lebensfreude besaß. Aber wie er schrieb, sei nun seine „Flamme kleiner und die Glut schwächer“ geworden. Auch wenn er weiter an der schwäbischen Heimat und dem „schönsten Dorf der Welt“ hing, war für ihn sein „liebes Korea“ zur neuen Heimat geworden. Wir hoffen und beten, dass der tieffromme und feurig veranlagte Mitbruder nun die letzte und ewige Heimat erreicht hat!

Abtei Waegwan: Beerdigung und Requiem in der Abteikirche, 13. November 2023, 14.00 Uhr

Pfarrei Nassenbeuren: Requiem in der Pfarrkirche, 19. November 2023, 10.15 Uhr

Erzabtei Sankt Ottilien: Requiem in der Abteikirche, 25. November 2023, 11.15 Uhr

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien